

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. März d. J. dem Hilfsämter-Vorsteher bei dem Kreisgerichte in Teschen Franz Wiesner das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. März d. J. dem Gefangenaufsicher des Kreisgerichtes in Kornenburg Ferdinand Schaffer das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 19. März 1895 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XV. Stück der böhmischen und rumänischen, das XVI. Stück der slowenischen, das XVIII. Stück der böhmischen, slowenischen, kroatischen und rumänischen, das XIX. Stück der kroatischen und rumänischen und das XX. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und verendet.

Nichtamtlicher Theil.

Der Wahlreform-Ausschuss.

Das „Fremdenblatt“ bespricht den bisherigen Verlauf der Beratungen im Subcomité des Wahlreform-Ausschusses und sagt: „Mit wachsender Zuversicht blicken all jene weiten Kreise, die in der Schaffung der neuen Wahlreform und in der damit verbundenen Ausdehnung des Wahlrechtes eine wesentliche Aufgabe der Coalition erkennen, auf die Beratungen des Subcomité des Wahlreform-Ausschusses. Wohl sind einige Zeit hindurch die Erörterungen über diese schwierige Frage nicht über ein principiell Stadium hinausgebrungen. So viel Discussionen solcher Art auch zur Klärung der Anschauungen, zur schärferen Definierung der Endziele beitragen mögen, so ist doch andererseits gewiss, dass sie in einem gewissen Zeitpunkte einer positiven Thätigkeit nicht mehr förderlich sein oder mindestens ihr keine wesentlichen Vortheile mehr bieten können. In diesem Zeitpunkte nun ist das Eingreifen der Regierung in die Beratungen des Subcomité erfolgt, und wie man weiß, nicht ohne glückliche Einwirkung auf die Beratungen des Comité, die nunmehr

direct einem praktischen legislativen Ergebnisse zustreben. Vielleicht darf ein Theil dieses erfreulichen Resultates gerade auf den Augenblick zurückgeführt werden, in dem das Cabinet zu seiner Intervention sich entschlossen hat. Hat es doch vor allem dadurch, dass es den Parteien längere Zeit hindurch vollkommen freien Spielraum belassen hat, diesen in reichem Maße Gelegenheit geboten, über ihre gegenseitigen Auffassungen und Wünsche zur vollen Klarheit zu gelangen, und ebenso zu einer genauen Feststellung jener Grundsätze, die allen coalitierten Parteien eigen sind und auf deren Beachtung bei der Abfassung einer Wahlreform jede bedacht sein muss. Aber gewiss entsprach auch die von der Regierung bei ihrer Intervention gewählte Methode nicht minder dem von ihr angestrebten Zwecke. Sie verwies vor allem auf jene Grundsätze einer Wahlreform, über die bei allen coalitierten Parteien in den vielfachen Beratungen des Subcomité ein volles Einverständnis, eine Gleichartigkeit der Auffassungen wahrzunehmen war. Da die vom Fürsten zu Windisch-Grätz nach sorgfamer Ueberprüfung aller Debatten des Subcomité abgegebene Erklärung nicht allein auf keinen Widerspruch gestoßen, vielmehr von einer einmütigen Zustimmung aller Parteien begrüßt worden ist, so war der Beweis erbracht, dass es dem Cabinet gelungen war, aus den langen Discussionen des Comité alle jene Grundzüge einer Wahlreform herauszuheben und festzustellen, die aus der gemeinsamen Ueberzeugung der coalitierten Parteien gewonnen werden konnten. Dass damit ein wesentlicher, dass damit vielleicht ein entscheidender Erfolg errungen wurde, wurde sofort zu einer allgemeinen Empfindung, die sich auch weit über die Kreise des Comité allen an der Wahlreform beteiligten Schichten der Bevölkerung mittheilen musste. Nunmehr war der Boden gewonnen und das Terrain begrenzt, auf dem sämtliche Parteien, der Regierung folgend, dem von allen angestrebten Ziele entgegengehen konnten.“ Das Blatt schließt seine Ausführungen mit der Bemerkung, dass alle Kreise der Bevölkerung, froh der bisherigen Fortschritte der legislativen Vorarbeit, ruhig die Stunde des Abschlusses der großen Aufgabe der Verständigung über eine der wichtigsten Fragen, die an unser Verfassungsleben herangetreten sind, abwarten dürfen.

Die Ministerkrise in Spanien.

Die Ministerkrise in Spanien — schreibt das „Fremdenblatt“ — ist eine sehr überflüssige Vermehrung der Sorgen, die durch die Unruhen auf Cuba und den Aufstand auf den Philippinen veranlasst sind und zu denen sich in den letzten Tagen auch noch die Unannehmlichkeit einer Auseinandersetzung mit den Vereinigten Staaten gesellt hat, die sich darüber beschwerten, dass ein amerikanisches Fahrzeug von einem spanischen Kriegsschiffe angeschossen und ein anderes durch Schüsse sogar zum Sinken gebracht worden ist. Die Ursache der Krise ist eine ganz unpolitische, aber doch principiell nicht bedeutungslos, da sie dadurch gegeben ist, dass der Kriegsminister, im Gegensatz zu seinen Collegen, einen gewaltthätigen Angriff von Officiern auf Zeitungsredactionen billigte. Die Zeitungen „El Globo“ und „El Resumen“ hatten behauptet, es zeige sich bei den Officiern ein sehr geringer Eifer, nach Cuba zur Bekämpfung des Aufstandes zu gehen und hatten daran Bemerkungen geknüpft, die wohl nicht ganz passend gewesen sein mögen. Die Officiere rotheten sich zusammen, überfielen die beiden Redactionen und misshandelten die Redacteurs. Im Ministerrathe herrschten über den Vorfall grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten. Die Mehrheit der Minister mit Sagasta nahm den Standpunkt ein, dass die Officiere eine arge Ungeheuerlichkeit begangen hätten, die nicht ungesühnt hingehen dürfe. Der Kriegsminister dagegen nahm die Partei der Officiere und suchte ihre Handlungsweise als wohl entschuldbare That der Selbsthilfe hinzustellen. Am Samstag kam es in der Kammer zu einem stürmischen Austritte, als der Ueberfall der Redactionen durch die Officiere zur Sprache gebracht wurde und der Kriegsminister zu deren Rechtfertigung sich in heftigen Beschuldigungen gegen die Presse erging, die das Ansehen der Armee herabzusetzen bemüht sei. Die der Sitzung anwohnenden Zeitungsvertreter erhoben sich von ihren Sitzen und verließen geräuschvoll den Saal. Sonntag traten die Redacteurs fast aller Madrider Zeitungen zusammen, um die Lage zu besprechen, und fassten einen Beschluss, worin der Regierung mitgetheilt wird, dass, falls nicht für die Sicherheit des Lebens und Eigenthums der Journalisten Gewähr geleistet wird, alle Zeitungen vom nächsten Tage ab zu

Neuiletton.

Ueber das Jugendspiel in Oesterreich.

Von Professor Dr. Oskar Grap h.

II.

Das öffentliche Privatgymnasium (der Jesuiten) an der „Stella matutina“ zu Feldkirch: „Die bisher an der Anstalt bestehenden, durch eine lange Reihe von Jahren erprobten Einrichtungen zur Pflege der Leibesübungen sowohl bezüglich des Turnens als auch der Jugendspiele blieben aufrecht erhalten. Das Turnen ist obligat, und am Spiel beteiligen sich alle ohne Ausnahme. Den 370 Böglingen stehen 5 sehr geräumige Spielplätze auf dem in unmittelbarer Nähe gelegenen, sehr angenehmen Reichenfeld zugebote. An Schultagen begeben sich die Böglinge nach dem Mittagmahl und unterrichten (um 4 Uhr) in 5 geordneten Rügen (Divisionen) auf die einzelnen Spielräume. Die beliebtesten Spiele sind: 1.) Fußball, 2.) Treibball, 3.) Rundlauf, 4.) Barlaufen, 5.) Schlagball. Die gute Haltung der Böglinge, das rege Interesse, das sie allgemein dem Spiele entgegenbringen, und die große Fertigkeit so mancher Spieler rufen in dem jeweiligen Zuschauer einen guten Eindruck hervor. Für Ordnung und Disciplin sorgen die Divisionspräfecten.

Im Winter wurde das Schlittschuhlaufen eifrig gepflegt. Auch hatte, wie in den früheren Jahren, jede der 5 Divisionen eine eigene Schlittenbahn. Da die Anstalt einen eigenen Badeweiher besitzt, der nur 20 Minuten vom Hause entfernt ist, so kann sie in den Sommermonaten den Böglingen leicht und bequem Gelegenheit zum Baden geben.

Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung von Feldkirch unternahmen die Böglinge unter Führung der Präfecten.

Das k. k. Städtgymnasium der Benedictiner zu Mell:

„Dank der günstigen Witterung war der Spielplatz vom Beginne des Schuljahres bis Ende October und vom 4. April bis zum Schlusse des Schuljahres regelmäßig besucht. Uebrigens wurde der Betrieb der Turnspiele von beiden Turnlehrern auch im Winter im Turnsaale berücksichtigt.

Die Schüler der VII. und VIII. Classe übten mit großem Eifer die Spiele des griechischen Fünfkampfes, wobei besonders auf leichte Bewegung und schöne Körperstellung nach dem Muster altgriechischer Gymnastik gesehen wurde.

Obwohl bei den Spielen stets auf strenge Befolgung der Gesetze gesehen, genaues Aufmerken sowie Regelmäßigkeit und Takt der Bewegungen gefordert wurde, behielten die Schüler doch unausgesetzt an der Sache ihre Lust und Freude, und es traten sichtlich alle Vortheile zutage, die ein gut und gern besuchter und entsprechend beaufsichtigter Spielplatz bietet. Die Haltung der Schüler war durchwegs eine lobenswerte, die Betheiligung eine allgemeine.

Pentathlon, am 3. Juli 1894 durchgeführt von den Schülern der obersten Abtheilung. Normalleistung: Speerwurf 30 m, Weitsprung 3.75 m, Diskoswurf 18 m. Jede dieser Uebungen durfte nur einmal ausgeführt werden, was insbesondere beim Sprung zu berücksichtigen ist. Der Lauf (im nassen Gras) war mit Wendung zu vollführen. Der Schüler Anton Jüptner Freiherr von Jonstorff, aus der VII. Classe, 17 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, 179 cm GröÙe, 90 cm Brustumfang, leistete im Lauf 150 m in 23 Secunden,

im Speerwurf 51.6 m, im Weitsprung 5 m, im Diskoswurf 22.2 m, blieb Sieger.

Wenn also Anstalten, so zielbewusst das Jugendspiel pflegen, so werden uns die Berichte der nun angeführten Schulen nicht überraschen; es sei noch bemerkt, dass von jeder Anstalt nur das Besondere, Eigenthümliche — um nicht zu sagen Nachahmenswerte — mitgetheilt wird; die Spiele selbst lassen wir unaufgezählt, ebenso die Art der Spieleintheilung, der Ordner, weil gerade in Laibach dies in jener Weise begonnen und bis heute fortgesetzt worden ist, welche andere Anstalten vom Laibacher Obergymnasium ganz oder theilweise nachgebildet haben.

Die k. k. Staats-Oberrealschule in Teschen weist neben gutem Spielbetrieb auch sehr wertvolle Beobachtungen über die geistige Frische nach dem Turnen (oder Spielen) nach, von denen wir hier nur die eine Tabelle bringen:

„Eine Reihe von 15 Zahlen (zwischen 1 bis 30) wurde vor dem Turnen und eine ähnliche Reihe nach dem Turnen den Schülern zum Werken vorgelesen. 31 Schüler der II. Classe merkten bei den aufeinander folgenden wiederholten Vorlesungen der Zahlenreihen: vor dem Turnen 59.8%, 82.4%, 91.8%, 98.3% nach „ 67.1%, 90.3%, 98.3%, — 46 Schüler der III. Classe merkten von den gelesenen Zahlen: vor dem Turnen 64.8%, 87.7%, 95.7%, 99.7% nach „ 67.2%, 91.7%, 98.2%, —

Die Auffassung war also in allen Fällen nach dem Turnen besser, in der III. Classe um etwa 3%, in der II. Classe um circa 7%.

erscheinen aufhören. Da die Regimentscommandeure mit der Officiersabordnung in dieser Angelegenheit gleiche Stellung genommen haben, so besuchte der Journalisten-Ausschuß den Ministerpräsidenten Sagasta, der erklärte, die Frage sei eine sehr ernste, er werde jedoch nach einer Berathung mit dem Kriegsminister und dem Generalcapitän endgiltige Zusicherungen geben. In einer zweiten Unterredung gab Sagasta den Journalisten die gewünschte Bürgschaft. Die Zeitungsbureau wurden sofort durch Polizeischutzwachen besetzt. Hierauf versammelten sich gegen tausend Officiere, unter ihnen commandierende Generale, im Militärcub. Es wurde durchs Los entschieden, welche Officiere die Journalisten, deren Blätter die beleidigenden Artikel veröffentlichten, zum Zweikampf fordern sollten, und es wurde die sofortige Unterdrückung solcher Blätter verlangt, die ehrenrührige Artikel veröffentlicht haben. Hierauf nahm das gesammte Ministerium seine Entlassung. Marschall Martinez Campos, der sofort zum Oberstcommandierenden der Madrider Garnison ernannt wurde, stellte die Ruhe wieder her und drohte, gegen die Zeitungen, welche die Armee beschimpfen, das Kriegsrecht in Anwendung zu bringen. Zunächst hieß es, der Marschall selbst werde Ministerpräsident werden, dann war von dem Führer der Conservativen, Canovas del Castillo, die Rede, auch von der Rückkehr Sagasta's mit Umbildung des liberalen Cabinets. Es sind somit die drei bedeutendsten politischen Männer Spaniens, die genannt werden; Martinez Campos scheint indes keine Neigung zu haben, in einer Situation wie die gegenwärtige die Regierung zu übernehmen, und Canovas wäre wohl genöthigt, die Kammer aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen, was sicherlich eine sehr unwillkommene Complication der augenblicklichen Lage wäre.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. März

Der Budgetausschuß versammelt sich heute abends zur Berathung des Etats des Landesvertheidigungs-Ministeriums.

Das «Fremdenblatt» weist mit Entrüstung die Insinuationen eines übrigens untergeordneten Berliner Localblattes zurück, wonach die Fortsetzung der Eisenbahnverstaatlichungs-Action in Oesterreich derart ins Werk gesetzt werde, daß der Speculation seitens Eingeweihter ein weiter Spielraum bleibe. Jeder, der die einschlägigen Verhältnisse bei uns in persönlicher und in sachlicher Beziehung einigermaßen kennt, sagt das «Fremdenblatt», werde wissen, was von einer solchen Unterstellung zu halten ist.

Die «B. C.» schreibt: Gegenüber den, namentlich in französischen Blättern, immer wieder auftauchenden Nachrichten von einer Zusammenkunft anlässlich der Eröffnung des Nord-Ostsee-Canals kann von hier aus bestimmt versichert werden, daß weder von einer Einladung zu diesen Festlichkeiten noch von der Theilnahme Ihrer Majestäten des österreichischen Kaisers und des Königs von Italien an derselben jemals die Rede war.

Der kroatisch-slavonische Landtag wurde am 18. d. nach seiner Abend Sitzung auf unbestimmte Zeit, wahrscheinlich bis zum Herbst, vertagt. Es wurde noch eine principiell wichtige Frage betreffend die Benützung der serbischen Nationalfahnen neben der kroatisch-slavonischen Landesfahne bei festlichen Gelegen-

heiten erörtert und entschieden. Banus Graf Khuen-Hedervary sprach sich im Interesse des nationalen Einvernehmens zwischen Serben und Kroaten für die Benützung beider Fahnen aus. Damit erscheint eine Frage, die bereits die schärfsten Misselligkeiten in Kroatien und Slavonien im Gefolge hatte, einer gedeihlichen Lösung zugeführt.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte gestern in Beantwortung der Interpellation des Abgeordneten Hortovanyi betreffend die morgige Abgeordnetenwahl in Neutra der Minister des Innern, der Vicegespan habe anlässlich der seit Wochen andauernden Verheerung der Bevölkerung zu befürchtenden Zusammenstoßes unbedingte Präventivmaßregeln veranlaßt; das Haus nahm die Erklärungen des Ministers zur Kenntnis und vertagte sich bis zum 26. d. M.

Der deutsche Bundesrath hat in einer seiner letzten Sitzungen Aenderungen der Dienstvorschriften zu dem Gesetze betreffend die Statistik des Warenverkehrs des deutschen Zollgebietes mit dem Auslande beschlossen. Dieselben sind in der Hauptsache durch das Gesetz über die Aufhebung des Identitäts-Nachweises verursacht. Sie sollen am 1. April d. J. in Kraft treten.

Im deutschen Reichstage wurde gestern die Berathung des Colonial-Etats fortgesetzt. Gegenüber dem Abgeordneten Hasse, welcher die Freude darüber aussprach, daß sich Wismanns Geschäftsführung als völlig tafelfrei erwiesen habe, erklärte Director Kayser über Wismanns Verwaltung, daß nicht ohne ein gewisses Verschulden des auswärtigen Amtes eine Legende entstanden sei. Daß bei Ausgaben im Betrage von neun Millionen nur ein Betrag von 10.000 Mark fehle, sei ein erstaunliches Resultat, zumal Wismann einen Aufstand niederwerfen mußte. Der Redner sei zu diesen Bemerkungen verpflichtet gewesen, um Wismann Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. (Lebhafter Beifall.)

Nachdem noch Director Kayser die Anschuldigungen Nebels gegen den gewesenen Gouverneur von Ostafrika, Schögle, und andere Colonialbeamte in entsprechender Weise zurückgewiesen und Staatssecretär Marschall erklärt hatte, daß anonyme Anschuldigungen in den Papiertorb wandern und das auswärtige Amt seine Beamten schütze, wurde der Etat für Ostafrika bewilligt.

Wie italienische Blätter mittheilen, erstreckt sich die von König Humbert anlässlich seines 51. Geburtstages erlassene Amnestie auf 655 Verurtheilte. Für 480 derselben ist eine Verminderung der Strafe um ein Drittel eingetreten; für die Uebrigen ist vollständiger Erlass der Strafe bewilligt.

Die französische Kammer genehmigte nach dreitägiger Debatte die auf die sogenannte Zuwachsteuer bezüglichen Artikel des Budgets, welche Steuer vom Vermögen der geistlichen Congregationen beim Tode eines ihrer Mitglieder zu entrichten ist. Sene Congregationen, welche sich ausschließlich der Wohltätigkeit widmen, sind zufolge Kammerbeschlusses von der ganzen Steuer befreit, während die Steuer für die nicht autorisierten Congregationen trotz der Einwendungen des Ministerpräsidenten Ribot von der Kammer erhöht wurde.

Der von Lawson im englischen Unterhause gestellte Antrag, vom Marine-Budget 1000 Pfund Sterling zu streichen, um damit gegen die großen Ausgaben für die Flotte zu protestieren, wurde mit 159

gegen 52 Stimmen abgelehnt. Die weitaus überwiegende Mehrheit der Vertreter des englischen Volkes hat damit kundgethan, daß sie mit den Bestrebungen der Regierung, die englische Flotte auf der Höhe ihrer Aufgabe zu erhalten, einverstanden ist.

Dem «Standard» wird gemeldet: Die Pforte bewilligte auf Ersuchen des französischen, englischen und russischen Botschafters, daß den Delegierten dieser Mächte bei der Commission in Armenien ein eigener Dolmetsch gestattet werde. Der Dragoman des französischen Consulats wurde hiezu ernannt und ist nach Rusch abgereist.

Der britische Gesandte hat der Regierung von Nicaragua ein Ultimatum überreicht, in dem eine Entschädigung von 15.000 Pfund für die Vertreibung des Viceconsuls Hatch in Bluefields sowie die Einsetzung einer Commission gefordert wird, welche die Entschädigungssummen für die von der Mosquito-Küste vertriebenen britischen Unterthanen festzusetzen habe. Wie verlautet, ist ein britisches Kriegsschiff nach Nicaragua beordert. Das Ultimatum wurde am 25. Februar überreicht und der Regierung von Nicaragua eine Frist von sieben Wochen zur Erfüllung der aufgestellten Forderung gewährt.

Tagesneuigkeiten.

— (F. M. Anton Kindermann †) In Graz ist F. M. Anton Kindermann gestorben. Anton Kindermann war am 27. September 1829 in Wien geboren und stand zuerst im 2. Feldartillerie-Regiment in Diensten. Kindermann nahm an den Feldzügen der Jahre 1848, 1849, 1859 und 1866 hervorragenden Antheil. Am 1. November 1884 trat Kindermann in den wohlverdienten Ruhestand und es wurde ihm aus diesem Anlasse der Charakter und Titel eines Feldmarschall-Lieutenants ad honores verliehen.

— (Eine Ovation für den Herrn Aderbaumminister.) Se. Excellenz der Herr Aderbaumminister empfing eine Deputation des Unterstützungsvereines der Hochschule für Bodencultur, welche dem Herrn Minister als Vereinsprotector eine reich ausgestattete Adresse für sein Wohlwollen sowie für seine Förderung der Vereinsinteressen unter dem Ausdruche des Dankes überreichte.

— (Gegen die Winkelsbörse.) In der Plenarsitzung der Wiener Börsenkammer vom 18. d. M. wurde eine Zuschrift des Herrn Finanzministers zur Kenntnis gebracht, worin die Börsenkammer zur Greifung strenger Maßregeln gegen das Ueberhandnehmen der Winkelsbörsen aufgefordert wird. Die Börsenkammer beschloß, die diesbezüglichen Bestimmungen des Börsengesetzes zu republicieren und ein Comité zur Berathung der Frage zu delegieren, ob nicht die Statuten dahin abzuändern seien, daß die Disciplinargewalt der Börsenkammer ausgebeht werde.

— (Versuchter Raubmord.) In Wien stand am 18. d. M. der Tischlergehilfe Wenzel Gavzel unter der Anklage des versuchten menschlichen Raubmordes vor den Geschwornen. Gavzel hat, wie seinerzeit gemeldet wurde, die Handarbeiterin Anna Podhorny überfallen, ihr einen Schlag auf's Hinterhaupt versetzt und in ihrer Wohnung einen Raub versucht. Gavzel, der im wesentlichen geständig war, wurde zu fünfzehn Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

und irgend eine Gewissheit zu erlangen, die es ihr möglich machte, die schöne Heuchlerin vor aller Welt zu entlarven.

Das sollte ihre Rache sein für alle die Demüthigungen, welche sie in den letzten Wochen hatte erdulden müssen — sie, die sich so erhaben, soviel höherstehend dünkte, als sie selbst, noch weit tiefer zu demüthigen — ja, sie zu demüthigen bis in den Staub.

VII.

Der Oberst von Hardegg hatte sich mit seinem Frühstück in sein Zimmer zurückgezogen, um seine Cigarre zu rauchen und die Zeitung zu lesen.

Eben hatte er die starkduftende Regalia in Brand gesetzt, als seine Frau den Kopf zur Thür hereinsteckte.

«Darf ich dich für eine kurze Weile stören, Alterchen?» fragte sie.

Der Oberst sah ihr mißtrauisch zu, wie sie herankam und sich einen Stuhl an seine Seite zog.

Wenn seine Frau ihn «Alterchen» nannte, so war zehn gegen eins zu wetten, daß irgend ein neues, unerhörtes Opfer von ihm verlangt werden würde.

«Willst du nicht die Güte haben, deine Dame für einen Augenblick beiseite zu legen?» fuhr die Dame fort und hustete heftig hinter der vorgehaltenen Hand.

Herr von Hardegg zog die buschigen Brauen zusammen, so daß sie eine einzige Linie bildeten; er setzte seine allerfinsternste Tyrannenmiene auf, aber er gehorchte doch. Die Cigarre wurde niedergelegt.

(Fortsetzung folgt.)

Flippen.

Roman aus der Gesellschaft von T. Tschürnan.

(56. Fortsetzung.)

Graf Ulrich suchte die Achseln.

«Echaffiere dich nicht, meine Liebe,» sagte er, «das steht dir nicht. Ich ziehe mich zurück. Du wirst mir zu plebejisch und ich bin nicht gern in schlechter Gesellschaft.»

Gräfin Lori lag an diesem Abend stundenlang wach auf den spitzenbesetzten Kissen ihres Lagers.

Die Augenlider brannten ihr von den bitteren Thränen ohnmächtigen Jornes.

Soweit hatte sich ihr Gatte noch nie vergessen.

O, wie sie ihn haßte, ihn und diese Tessa, und die ganze hochmüthige Gesellschaft, in deren Kreisen sie doch trotz aller ihrer Bemühungen nur eine Geduldete blieb.

Ihr ganzer, selbstgefälliger Hochmuth konnte sie nicht mehr darüber verblenden, daß es so war.

Oh, diese Tessa, deren Vorzüge ihr bei jeder Gelegenheit als Muster aufgestellt wurden und deren Beleidigungen sie ertragen mußte, ohne sich dagegen wehren zu dürfen. Wie — wie sie sie haßte.

Ihr Blut kochte, wenn sie an die Scene von neulich dachte.

Nachdem Tessa ihr beinahe die Thür gewiesen hatte, nachdem ihr schöner Plan an dem hochmüthigen Eigenwillen dieser Frau gescheitert war — nach allen diesen Kränkungen hatte sie wiederkommen müssen, einsam und allein, zuthunlich, als ob nichts geschehen wäre.

«Ich will keinen Bruch,» hatte Graf Ulrich mit eiserner Strenge gesagt. «Wenn Tessa dich fallen läßt, folgen die anderen sofort ihrem Beispiele.»

Wider Willen hatte sie ihm recht geben müssen. Ihre Stellung in der Gesellschaft war unhaltbar, sobald es zu einem Bruch zwischen ihr und Tessa Jähringen kam.

Es hieß also, die Zähne zusammenbeißen und den Groll verbergen, der sie beinahe erstickte.

Sie hatte seitdem unablässig auf Rache gesonnen. Diese stolze Frau zu demüthigen, ihren Ruf, ihr eheliches Glück zu vernichten — ein paar Jahre ihres Lebens würde die Gräfin Lori Rabenau hingegen haben, um dieses Ziel zu erreichen.

Und heute nun hatte der Zufall ihr endlich die Handhabe zur Rache geboten, nach der ihr lechzte.

Eins wußte sie jetzt.

Der Verdacht, den sie damals im Garten der Jähringen'schen Villa gefaßt hatte, war nicht unbegründet.

Es gab etwas zwischen dem Prinzen und Tessa, das der Welt und vor allem dem Baron Jähringen verborgen bleiben sollte.

Ihrem Scharfblick war es vorhin in der Ausgangshalle des Theaters nicht entgangen, daß Jähringen betroffen gewesen war über die Aeußerungen seiner Schwiegermutter.

Das ließ sich benützen.

Dieser in ihm aufkeimende Verdacht mußte geschürt werden.

Vor allem handelte es sich aber darum, die entdeckte Spur mit allen Mitteln der List zu verfolgen

— (Hofbinger.) Am 19. d. M. um 6 Uhr abends fand bei Sr. Majestät dem Kaiser im Stefan-Appartement der Hofburg ein Diner statt, zu welchem erschienen waren: Fürst Reuß-Röhrig, die geheimen Räte: Fürst Alexander Schönburg, Präsident v. Töth, Präsident Dr. Unger, Graf Franz Coronini, Oberstlieutenantsmeister, Sectionschef Jankowitsch, Sectionschef Dr. Ritter von Wittel, Senatspräsident Dr. Steinbach, Präsident Dr. Graf Chorinsky, Senatspräsident Dr. Graf Kuenburg, General-Procurator Ritter von Cramer und Sectionschef von Gent-Byghy; die Kämmerer Prinz Egon zu Hohenlohe, Rudolf Freiherr v. Dercseny, Oberstlieutenant Graf Ferdinand Hompesch, Hofrath Alfred Freiherr von Brandau, Ministerialrath Graf Friedrich Pongrácz, Graf Gustav Pötting; Vicepräsident Ritter v. Abrahamowicz, Bürgermeister Dr. Gröbl, Flügeladjutant Major Graf Alberti.

— (Reise der Kaiserin.) Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, wird die Kaiserin-Witwe von Russland Samstag zum Besuche des Königs und der Königin von Dänemark in Kopenhagen eintreffen.

— (Slatin Bey.) Der aus der Gefangenschaft der Mahdisten glücklich entkommene Wiener Rudolf Slatin hat den eingelangten Nachrichten zufolge in Assuan einen Dampfer bestiegen, mit dem er nach Siut fuhr, von wo er mit der Eisenbahn die Fahrt nach Kairo fortsetzte, wo er glücklich anlangte. Den letzten Brief erhielt die Familie Slatins zu Anfang des Jahres 1883 aus Omdurman. Gleichzeitig kam der Brief, in dem der Mahdi an die Brüder Slatin Bey's die Einladung richtete, zu ihrem Bruder nach Omdurman zu kommen. Se. Majestät der Kaiser hat durch den Staatsrath Braun dem Hofrath Slatin im Oberstaatsministeramt seine Freude über die Befreiung Slatins Bey's ausgedrückt lassen und die Familie des Verstorbenen beglückwünscht.

— (Ungarische Creditbank.) Die Generalversammlung der ungarischen Creditbank genehmigte die Entzäge der Direction betreffend die Vertheilung des Reingewinnes und der Auszahlung einer Dividende von 22 fl. per Actie und verlängerte das Uebereinkommen mit der österreichischen Creditanstalt bis Ende 1900. In die Verwaltung wurden gewählt: Markgraf Eduard Pallavicini, Adolf v. Ullmann und Karl Barcza.

— (Franz Zell.) In Wien ist am 18. d. M. abends der bekannte Theater-Schriftsteller Camillo Walzel im Alter von 66 Jahren gestorben. Walzel hat unter dem Pseudonym Franz Zell eine große Zahl von Operetten-Skizzen geschrieben. Der Verstorbene war auch seinerzeit Mitdirector des Theaters an der Wien.

— (Die Frauenmorde bei Innsbruck.) Am vergangenen Samstag hat vor dem Geschworenengerichte in Innsbruck die Verhandlung gegen Josef Mair, welcher die beiden Bluthatzen begangen hat, stattgefunden. Der Angeklagte war geständig. Die Verhandlung wurde noch am selben Tage zu Ende geführt. Die Geschwornen urtheilte ihn wegen des Verbrechens des Mordmordes zum Tode durch den Strang.

— (Das Grubenunglück im Hohenegger Schachte.) Das Leichenbegängnis der verunglückten Bergleute des Hohenegger Schachtes hat am 18. d. M. nachmittags in Karwin unter Theilnahme von ungefähr 10.000 Menschen ohne jeden Zwischenfall stattgefunden.

— (Verurtheilte Redacture.) In Klausen wurden wegen der Veröffentlichung von Dank- und Zustimmungsworten in der „Tribuna“ der Staatsanwalt und wurde nur der Redacteur der „Tribuna“ wegen Verletzung der pflichtgemäßen Obforge bei Verurteilung desselben, dass er eben eine viermonatliche Gefängnisstrafe abbüßt, zur gleichen Strafe in der Dauer eines Monats verurtheilt. Unter einem wurde über die „Tribuna“ ein Cautionsverlust in der Höhe von 300 fl. ausgesprochen.

— (Ein verurtheilter Dynamitarb.) In Bättich wurde der angebliche russische Baron Jaglowitz wegen Theilnahme an einem Complot zur Entwendung von Dynamit behufs Herstellung von Sprenggeschossen zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

— (Zur Ehrung Bismarck's.) Der deutsche Kaiser ordnete die Besetzung der Reichs- und Staatsgebäude anlässlich der achtzigsten Geburtsfeier Bismarck's am 1. April an.

— (Finanzminister Riquel krank.) Der Berliner „Nationalzeitung“ zufolge leidet Finanzminister Riquel an einer Knochenhautentzündung.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Empfang Allerhöchster Herrschaften.) Vom Kriegsministerium wird verlautbart, dass beim Eintreffen Ihrer Majestäten sowie von Erzherzogen und Prinzessinnen in einer Militärstation zu vorübergehendem Aufenthalt oder bei Durchreisen der Empfang durch den höchsten Commandanten auf dem Bahnhofe oder Landungsplätze, eventuell vor dem Postlager (Wohngebäude) zu unterbleiben hat, wenn in der betreffenden amtlichen Veran-

bigung jedweder Empfang abbestellt wurde. Sollten dennoch von Seite der Civilbevölkerung auf dem Bahnhofe, Landungsplätze oder beim Passieren eines Ortes zu Wagen Ovationen bereitet werden, so ist es auch den Militärpersonen gestattet, sich gleich den übrigen Ständen und Körperschaften an dem Empfange zu betheiligen, jedoch nicht dienstlich, daher nur mit Paradekopfsbedeckung ohne Dienstabzeichen. Auch wird verfügt, dass, wenn beim Eintreffen von hohen Militär-, Marine- oder Landwehrpersonen in einer Garnison jedweder Empfang abbestellt wurde, die Meldung der dem Ankommenden unterstehenden Truppen-Commandanten gleichfalls zu entfallen hat.

— (Garnisonwechsel.) Die nächsten Truppen-dislocationen werden auch mehrere Veränderungen bringen, von denen Steiermark berührt wird. So wird das 47. Infanterieregiment Freiherr von Beck, beziehungsweise drei Bataillone desselben mit dem Regimentsstabe, von Graz nach Görz verlegt werden. Marburg, wo sich das Ergänzungs-Bezirkscommando befindet, wird durch diesen Garnisonwechsel nicht berührt. Von den zwei Jägerbataillonen, die gegenwärtig in Görz in Garnison sind, wird eines nach Graz und das andere nach Bruck verlegt werden, das also wieder die sehnlichst gewünschte Garnison erhält. Nach Graz werden ferner zwei bosnische Bataillone kommen.

— (Frühlings-Anfang.) Der Kalender kündete gestern den heißen Benz an, der officiell um 9 Uhr 54 Minuten abends seine Herrschaft allerdings in sehr reservierter Art antrat, denn sein Hauch hat das Bild des Winters noch nicht hinweggesetzt, trotzdem wir bereits einige unofficielle Benztage hatten. Dass unter solchen Verhältnissen auch die zahlreichen Voten des Benzes nur zögernd erscheinen, ist erklärlich. Hoffentlich wird die liebe Wohlthäterin Sonne das Versäumte rasch und gründlich einholen, hebt ja der heutige Tag schon recht verheißend an.

— (Krainischer Lehrerverein.) Nach zweimonatlicher Pause hat Herr Professor Dr. J. Binder am letzten Montag seine Vortragsreihe fortgesetzt. Als Gegenstand der Darstellung hatte er diesmal die Ausgrabungen von Tiryns, Mykenä und Troja gewählt. Die Behandlung des hochinteressanten Stoffes war insofern schwierig, als es galt, aus der Fülle der an Ort und Stelle unter der lebenswürdigen Führung des berühmten Archäologen Dr. Wilhelm Dörpfeld gewonnenen Eindrücke eine sorgfältige Auswahl zu treffen, um im Bewusstsein der zahlreich erschienenen dankbaren Zuhörer klare, durch keine schwankende Hypothese gestörte Vorstellungen zu erzeugen. Es muss mit Dank und Anerkennung gesagt werden, dass der Herr Vortragende seine Aufgabe in ausgezeichneter Weise gelöst hat. Wir sind mit Rücksicht auf den beschränkten Raum nicht in der Lage, von den hochinteressanten Einzelheiten, bei deren Aufzählung dem unermüdblichen Schliemann reiches Lob zutheil wurde, auch nur einige wenige Proben zu geben, und verweisen daher auf die April-Nummer der „Baibacher Schulzeitung“, welche den Inhalt des Vortrages bringen wird. Eine reiche Sammlung von Lichtbildern und anderen Abbildungen prähistorischer Funde legte Zeugnis ab von dem dankenswerten Bestreben des Herrn Professors, der durch den Vortrag lebhaft angeregten Phantasie der Zuhörer durch reale Anschauungen zu helfen. Für den Monat April ist ein Vortrag über Pompeji in Aussicht genommen; ein letzter Vortrag im Mai wird von Aquileja handeln, und ein Ausflug nach dieser alten Römerstadt unter Führung des Herrn Dr. Binder soll den schönen Abschluss der belehrenden Veranstaltungen bilden.

— (Die Einwohner Krains) vertheilen sich nach den einzelnen Decanaten unserer Diöcese wie folgt: Baibach 64.889, Birkniz 22.787, Gottschee 26.190, Idria 17.268, Stein 31.583, Krainburg 36.043, Hafelbach 39.436, Litzan 19.617, Altlad 26.505, Moräutisch 24.678, Rudolfsberg 31.166, Adelsberg 16.435, Rabmannsdorf 30.721, Reifnitz 31.845, Semich 35.655, St. Marein 19.967, Treffen 27.093, Dornegg 19.315, Wippach 13.175, Oberlaibach 24.821, Seisenberg 15.672, zusammen 574.861.

— (Vortrag des Herrn Dr. Julius Ritter v. Payer.) Heute um 8 Uhr abends findet in der Tonhalle der Vortrag des Herrn Dr. Julius Ritter v. Payer über die neue Nordpolexpedition statt. Das ganze Ertragnis ist als Beitrag zur Ausrüstung der neuen Nordpolexpedition bestimmt. Wie wir hören, gibt sich für die hochinteressanten und lehrreichen Vortragsabende großes Interesse kund. Der Vorverkauf der Karten wird in der Buchhandlung des Herrn Fischer besorgt. Doctor Julius Ritter von Payer findet auf seiner Vortragsreise überall außerordentlichen Beifall. In Meran war, wie die Blätter berichten, die Nachfrage nach den Plätzen so stark, dass sich Payer, um den alleseitigen Wünschen zu entsprechen, entschließen musste, einen zweiten Vortrag zu halten. Ebenso war in Graz, wo am 19. und 20. d. M. je ein Vortrag stattfand, die Theilnahme außerordentlich stark. Dieses alleseitige Interesse erklärt sich hauptsächlich durch die Persönlichkeit des Vortragenden und durch dessen neue Idee einer österreichischen Nordpolexpedition, zu deren Gunsten die Vorträge stattfinden. Dr. Ritter von Payer, der gegenwärtig im 53. Lebensjahre steht und sich hauptsächlich mit Historienmalerei beschäftigt, hat

bereits 1869 bis 1870 mit Kolbwey die zweite deutsche und 1872 bis 1874 mit Weyprecht die erste österreichische Nordpolexpedition mitgemacht, welche das Franz-Josefs-Land entdeckte. Welcher Antheil Payer an der Erschließung der Ostalpen zufällt, ist außer alpinen Kreisen wenig bekannt. Es dürfte interessieren, dass Payer eine ausgezeichnete Vorschule für den Kampf mit Schnee und Eis durch seine kühnen, im Dienste der geographischen Aufnahme unternommenen Gletscherfahrten in der Ostlergruppe, in welcher er über sechzig Hochgipfel bestieg, durchgemacht hat. Es ist vollberechtigt, wenn solche Leistungen, als für die damalige Zeit abnorm, dem natürlichen Entwicklungsorgane der Optimistil vorausseilende Erscheinungen bezeichnet werden, und wenn der unbeugsame Muth, den Payer bei einer Wanderung auf dem Grate zwischen Punta di San Matteo und Big Trefero bewies, noch heute Bewunderung erregt. Von demselben stürzte er infolge Abbrechens einer Schneewand mit dem Führer Pinggera nach seiner eigenen Schätzung etwa 250 Meter ab, doch unternahmen die beiden, obwohl ziemlich verletzt und nachdem Payer Hut, Brille und Stod verloren, gleich nachher die Besteigung des Big Trefero. Von den Voraussetzungen, welche das Gelingen des so oft vergeblich versuchten Vordringens bis zum Nordpol bebingen, der persönlichen Erfahrung und Tüchtigkeit und günstigen Witterungsverhältnissen wird die erstere bei der neuerdings von Payer geplanten Nordpolexpedition gewiss nicht mangeln, und wenn das Ziel auch nicht vollständig erreicht werden wird, so dürfen Wissenschaft und Kunst eine schöne Bereicherung durch den Maler Payer und dessen Gefolgschaft erwarten.

* (Deutsches Theater.) Mit der Theatersaison dieses Winters geht es nunmehr mit schnellen Schritten zu Ende. Neben anderen Anzeichen künden die Benefizvorstellungen, welche nun in drangvoller Eile eintreffen, dass die todtte Saison vor der Thür steht. Bald werden wir Gelegenheit haben, im weiten Rahmen einer Revue die wichtigeren theatralischen Ereignisse der Saison ausführlicher zu besprechen, und die kommenden Monate werden allen theilnehmenden Factoren Muth: genug gönnen, über Vergangenes nachzudenken und das, was für die Zukunft nothwendig und wohl wünschenswert ist, reiflich und weise zu überlegen. Unter anderem wird die Direction einsehen gelernt haben, dass Benefizvorstellungen, die ohnehin ein traditionelles Uebel sind, auf entsprechende Zwischenräume vertheilt werden müssen, da im Gegenseile keiner der in Mitleidenschaft gezogenen Theilnehmenden, am allerwenigsten aber die Beneficianten (?), ihre Rechnung finden. Das wird wahrscheinlich auch gestern der Fall gewesen sein, da zum Vortheile der Schauspielerin Frä. Austerlitz und des Schauspielers Herrn Gärtner Raimunds unverwüthlicher „Verschwender“ vor halb leerem Hause gegeben wurde. Das Wort unverwüthlich kann allerdings auch beim „Verschwender“ nur mehr relativ angewendet werden, denn wie vieles ist nach unseren heutigen Begriffen antiquirt, wie befremdend erscheint uns das allegorische Weirwerk. Unverwüthlich bleiben aber die köstlich, lebensfrisch gezeichneten Figuren des Valentin und seiner Rosa, des alten Weibes und des französischen Naturbetrachters. Auf diese Personen concentrirt sich daher einzig und allein das Interesse, während alle anderen Figuren des Stückes sammt dem Titelhelden uns ganz gleichgiltig und kalt lassen. Die Aufführung war im allgemeinen annehmbar; wir haben schon bessere, aber auch schlechtere „Verschwender“-Vorstellungen erlebt. Was dem ganzen abging, war der frische Zug, denn über dem Abende lag mit geringer Ausnahme eine gewisse bleierne Schwere, die noch durch die allzulangen Zwischenacte vergrößert wurde. Wir haben im Laufe der Saison wiederholt darauf hingewiesen, wie vortheilhaft es wäre, wenn bei Stücken mit raschem scenischen Wechsel sich die Verwandlungen bei offener Scene vollziehen würden. Es gibt dies in erster Reihe für Klassikervorstellungen und Stücke von der Art des „Verschwender“. Wie traurig sieht es aus, wenn sich der Act in fünf Minuten abspielt, der Zwischenact hingegen mindestens zehn Minuten dauert. Unsere Bühne verfügt über alle modernen mechanischen Hilfsmittel, nur kommen dieselben in den seltensten Fällen in Anwendung. Das wäre auch ein Gegenstand der reiflichsten Erwägung für die nächste Saison! Die Beneficiantin Fräulein Austerlitz spielte die köstliche Episodenfigur des „alten Weibes“ vortrefflich. Die brave Schauspielerin wurde mit warmem Beifall empfangen und erhielt einen schönen Blumenstrauß. Herr Gärtner hatte in einer ganz nebensächlichen Episodenfigur keine Gelegenheit, sich hervorzuthun; doch ehrte ihn das Publicum ebenfalls durch Applaus. Den Valentin gab Herr Herrnsfeld gemüthlich, Frau Wohl-muth die Rosa operettenhaft carikiert. Sehr brav war gefanglich und schauspielerisch Herr Fabiani als Azur und Herr Fenninger als Chevalier Dumont. Den übrigen Darstellern können wir weder Gutes noch Schlechtes nachsagen. Im Flotwell'schen Salon sang Herr Herzfeld eine langweilige Arie von Donizetti mit Begleitung eines sehr verstimmtten Claviers, Fräulein Mral einen Walzer von Urbiti mit Orchesterbegleitung. Beide Künstler erhielten warmen Beifall. Die Melodramen wurden viel zu laut gespielt.

(Veränderungen im Justizdienste.) Se. Excellenz der Herr Justizminister versetzte den Bezirksgerichts-Adjuncten Eugen Terbovich von Schlachtschwert von Jürisch-Feistritz nach Sittich und ernannte den Aufzuchtanten Josef Pellegrini zum Bezirksgerichts-Adjuncten in Jürisch-Feistritz.

(Postalisches.) Wie die k. k. Postdirection mittheilt, unterliegen Telegramme in geheimer (d. i. in verabredeter oder chiffrierter) Sprache für Spanien bis auf weiteres bei der Abgabestation der Regierungscontrole.

(Erdbeben.) Wie man uns aus Sagor schreibt, wurde dort am 18. d. M. um 11 Uhr 56 Min. vormittags ein circa zwei bis drei Secunden andauerndes Erdbeben in der Richtung von Ost nach West verspürt. Gestern nachts um 2 Uhr 30 Min. wiederholte sich dasselbe in gleicher Weise.

(Landtagswahlen in Istrien.) Der «Osservatore Triestino» veröffentlicht eine Rundmachung der Statthalterei, wonach die allgemeinen Wahlen für den aufzulösenden Landtag von Istrien ausgeschrieben werden. Die Wahl der Abgeordneten der Landgemeinden findet am 16. Mai, der Abgeordneten der Städte, Märkte und Industriorte, dann der Handelskammer von Rovigno am 21. Mai statt, der Großgrundbesitz wählt am 24. Mai.

(K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 5. bis 11. März 1895: 618.597 fl., in derselben Periode 1894 813.102 fl., Abnahme 1895 194.505 fl. Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 11. März 1895 6.736.809 fl., in derselben Periode 1894 7.191.719 fl., Abnahme 1895 454.910 fl. Einnahmen vom 5. bis 11. März 1895 per Kilometer 284 fl., in derselben Periode 1894 373 fl., daher 1895 weniger um 89 fl. oder 23,9 pCt.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 20. März.

Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes wurde heute die Specialdebatte über die Steuerreformvorlage fortgesetzt. In Verhandlung standen die §§ 12 bis 15, welche die Bildung der Erwerbssteuerklassen, die Veranlagungsbezirke und die Steuergefellschaften betreffen. Dieselben wurden nach längerer Debatte mit unwesentlichen Aenderungen genehmigt.

Abg. Hajek beantragte die Wiederherstellung der Regierungsvorlage bei § 12.

Abg. Auspitz trat für die Fassung des Ausschusses ein, welche der Regierungsvorlage vorzuziehen sei, weil sie einheitliche vier Classen aufstellt, während nach der Regierungsfassung mehr als 300 Bezirksparlamente, nämlich Bezirks-Steuercommissionen, geschaffen würden.

Hierauf gelangten die §§ 16 bis 22 betreffend die Bildung der Erwerbssteuer-Commissionen zur Verhandlung.

Nachdem mehrere Redner contra und pro gesprochen hatten, wurde die Verhandlung abgebrochen.

Se. Excellenz der Finanzminister Dr. v. Blener beantwortete die in der gestrigen Sitzung an ihn gerichtete Interpellation der Abgeordneten Kronawetter und Bernerstorfer betreffend die Ausschreibung einer Salinen- und Forstamts-Arztenstelle, bei welcher die Vorlage eines Lauffcheines gefordert worden war, im Einvernehmen mit dem Ackerbauminister dahin, dass diese Ausschreibungen in einem Sinne geändert und neu publiciert werden sollen, dass neben den übrigen Qualifications-Nachweisen im allgemeinen der Altersnachweis von den Bewerbern verlangt wird, wodurch den Bedenken der Interpellanten Rechnung getragen erscheint.

Ueber Antrag des Abgeordneten Ratzl beschließt das Haus, der heute vom Preisgesetz-Ausschusse beantragten Zuweisung des Antrages Pacal an den Strafgesetz-Ausschuss zuzustimmen und dem Strafgesetz-Ausschusse eine vierzehntägige Frist zur Erstattung des Referates im Plenum des Abgeordnetenhauses zu bestimmen.

Nächste Sitzung morgen.

Telegramme.

Klagenfurt, 20. März. (Orig.-Tel.) Heute fand hier die constituierende Versammlung zur Gründung eines Landesverbandes für den Fremdenverkehr in Kärnten unter dem Vorsitze des Landespräsidenten statt. Die Generaldirection der Staatsbahnen, die Südbahn, der Landesausschuss, die Stadtgemeinden von Klagenfurt und Villach, zahlreiche Corporationen und Vereine hatten zur Versammlung Vertreter entsendet. 218 Mitglieder haben bereits ihren Beitritt angemeldet.

Linz, 20. März. (Orig.-Tel.) Die in Rottenegg niedergegangene Lawine wurde durch die Feuerwehr ausgegraben. Das von der Lawine verschüttete Haus ist zerstört, die in demselben befindlichen drei Personen wurden todt aufgefunden.

Budapest, 21. März. (Orig.-Tel.) Das Magnatenhaus nahm mit großer Majorität das Budget in zweiter und dritter Lesung an. Im Verlaufe der Debatte erklärte der Finanzminister, die Lage der Landwirtschaft sei schwer, jedoch von einer wirtschaftlichen Krise keine

Rebe. Die ungünstige Lage sei der Ausfluss der allgemeinen Depression.

Berlin, 20. März. (Orig.-Tel.) Der Reichstag beendigte die Verathung des Colonial-Gesetzes.

Köln, 20. März. (Orig.-Tel.) Der «Kölnischen Volkszeitung» zufolge wurde durch eine Dynamit-Explosion in Wesel ein Schiff gänzlich zerstört. Fünf- und zwanzig Personen wurden getödtet, ein zweites Schiff gerieth in Brand. In einem weiten Umkreise ist eine Anzahl von Häusern eingestürzt. Die Abendblätter melden über die Explosion in Rechen folgende Einzelheiten: Die Wirkung der Explosion, welche gestern zwischen 5 und 6 Uhr abends erfolgte, war eine entsetzliche. Eines der von der Explosion mitbetroffenen Schiffe gieng vollständig in Trümmer, ein anderes gerieth in Brand. In den Rechen zunächst liegenden Dörfern stürzten infolge des ungeheuren Luftdruckes mehrere Häuser ein. In allen Städten und Dörfern im weiteren Umkreise wurden zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert. An verschiedenen Orten glaubte man zur Zeit der Explosion, es habe ein Erdbeben stattgefunden. Die Meldungen über die Zahl der durch die Explosion an der Unglücksstätte Getödteten schwanken zwischen 12 und 25.

Detmold, 20. März. (Orig.-Tel.) Fürst Woldemar von Lippe-Detmold ist heute früh gestorben. Sein Nachfolger ist Prinz Karl Alexander, geboren zu Detmold am 16. Jänner 1831, der einzige lebende männliche Sprosse der fürstlichen Linie.

Rom, 20. März. (Orig.-Tel.) In der Allocution, welche Papst Pius XIII. im Consistorium vom 10. d. M. hielt und deren revidierten Wortlaut der «Osservatore Romano» heute abends veröffentlicht wird, erklärt der Papst, die kirchenpolitischen Vorlagen in Ungarn widersprechen den katholischen Principien. Der Papst betont, dass er trotz der dem päpstlichen Stuhle gegebenen Satisfaction durch die Anerkennung der italienischen Bischöfe die unwürdige Lage des päpstlichen Stuhles noch nicht für verbessert erklären könne und er kündigt die Fortsetzung der Bemühungen an, um die gesetzliche Freiheit des apostolischen Priesteramtes und die Rechte des apostolischen Stuhles wieder zu erlangen.

Madrid, 20. März. (Orig.-Tel.) Die Lösung der Krise verzögert sich; die Königin-Regentin wird noch mit mehreren Staatsmännern Berathungen pflegen. Marschall Martinez-Campos besteht darauf, dass Sagasta das Cabinet reorganisieren soll.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 10. bis 17. März 1895.

Das Land Krain ist dermalen frei von Thierseuchen.

Literarisches.

Slovenski Pravniki. Der Inhalt des dritten Heftes lautet: Dr. Bolšić: «Von unseren Agrar-Operationen und den betreffenden Gesetzen». Dr. J. Babnik: «Correalitas realis». Mittheilungen aus der Civil-Rechtspflege. Diverses.

Angelommene Fremde.

Hotel Elephant.

Am 19. März. Baron Minuttillo, k. k. Contre-Admiral, f. Frau, Pola. — Majdič, Mühlenbesitzer, f. Frau; Pleteršnik, Stationschef, Krainburg. — Piber, Pfarrer, Bochein. — Adler, Nowak, Wohl, Trebitz, Spiger, Kiste, und Helmsky, Ingenieur, Wien. — Hessel, Bezirksrabbiner, Kopreinitz. — Gavrilović, Kfm., Petrinja. — Schütz, Kfm., Gottschee. — Töpfer, Kfm., Budapest. — Karpeles, Kfm., Prag. — Häbler, Ingenieur, Wahren. — Wöwi, Kfm., Stuttgart. — Reich, Kfm., Graz. — Burghardt, Kfm., Hamburg. — Hauptmann, Priester, Altenmarkt. — Koritnik, Priester, Döbl. — Mezgar, Kfm., Bistino.

Am 20. März. Penhapel, Reiner, Holzschuh, Josch, Mach, Mader, Ulrich, Kiste, Wien. — Beruh, Bett, Kiste, und Bubak, Ingenieur, Trieste. — Bauer, Kfm., Stuttgart. — Primosch, Private, Graz. — Krijaj, Privat, St. Peter. — Dolenc, Kaufmann-Gattin, Krainburg. — Besel, Dechant, Dornegg. — Broili, Kfm., Udine. — Klanzig, Besitzer, Görz. — Susa, Kfm., Senojetz.

Hotel Stadt Wien.

Am 20. März. Hardmeyer, Director, Görz. — Bad, Inspector, Trieste. — Macic, k. k. Linien-Schiffslieutenant, und Sen, k. k. Linien-Schiffsführer, Pola. — Stelzer, Fabrikant, Graz. — Jergabek, Weiß, Schwarz, Ranft, Trumler, Rehes, Kiste, Wien. — Röthl, Kfm., Gottschee. — Winterhalter, Kfm., Marburg. — Müller, Kfm., Brunn. — Vining, Kfm., Prag.

Hotel Lloyd.

Am 20. März. Grassi, Müller, Reisende; Hörmann, Kfm., und Albert, Inspector der Südbahn, Wien. — Sonig, Kfm., St. Veit a. d. Glan. — Sejcic, Geistlicher, Voitsch. — Jelen, Kaufmann, Trieste. — J. Harbrecht, Reisender, Pettau. — Klauer, Besitzer, Rudolfswert. — Susa, Kfm., Senojetz. — Inko, Postofficial; Vilar, Reis., Trieste. — Wohlmuth, Kfm., Agram. — Borricic, Kfm., Sissef.

Hotel Baierischer Hof.

Am 20. März. Javernik, Kfm., Sachsenfeld. — Bonar, Kfm., Gurl. — Lohr, Hotelier, Trieste. — Wagenböck, Kfm., Lonsaric, Fehlinger und Neher, Conducteure, Innsbruck. — Horvath, Katalan und Blazko, Conducteure, Bozen.

Hotel Südbahn-Hof.

Am 20. März. Tomic, Kfm., Trieste. — Bonar, Kfm., Fiume. — Kottar, Handelsmann, Görz. — Weler, Kfm., Marburg. — Semic, Agent, Klagenfurt. — Maculli, Restaurateur, Mosancone. — Bratouzel, St. Margaretten. — Weiß, Kfm., Marburg. — Stufca u. Handis, Suchen.

Verstorbene.

Am 19. März. Maria Dolinar, Köchin, 37 J., Sanastraße 18, Pneumonie. — Franziska Janzic, Balie, 73 J., Döhrndorf 11, Diphtheritis.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 20. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 2 Wagen mit Heu und Stroh und 5 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Met.	Wag.		Met.	Wag.
	fl. fr.	fl. fr.		fl. fr.	fl. fr.
Weizen pr. Meterctr.	7 10	7 80	Butter pr. Kilo	—	—
Korn	6 —	6 50	Eier pr. Stüd.	—	—
Gerste	6 50	7 50	Milch pr. Liter	—	—
Hafer	6 20	6 50	Rindfleisch pr. Kilo	—	—
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	—	—
Heiden	6 90	7 50	Schweinefleisch	—	—
Hirse	7 50	7 —	Schöpfenfleisch	—	—
Kukuruz	7 —	7 60	Hühner pr. Stüd.	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	4 —	—	Tauben	—	—
Vinsen pr. Heftloft.	12 —	—	Heu pr. M. Ctr.	—	—
Erbsen	12 —	—	Stroh	—	—
Fisolen	10 —	—	Holz, hartes pr. Klotz	—	—
Rindschmalz Kilo	—	94 —	— weiches, 100 Lit.	—	—
Schweinefleisch	—	68 —	— weißer, „	—	—
Speck, frisch	—	56 —			
— geräuchert	—	66 —			

Lottoziehung vom 20. März.

Prag: 39 82 37 11 58.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Witterungs-Verhältnisse
17	U. Mg.	730.2	0.8	NO.	Schwach	bedeckt
20	2. N.	725.8	7.4	SW.	mäßig	bedeckt
19	Ab.	725.2	4.6	SW.	Schwach	theilw. heiter

Witterungs-Verhältnisse am 20. März: 0-3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky, Ritter von Wissehrad.

Foulard-Seide 60 Kr.

bis fl. 3.35 p. Met. — japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Seidenberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste u. (ca. 240 verschiedene Qual. von 2000 versch. Farben, Dessins u.). Porto- und steuerfrei nach Haus. — Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.



Tieferschüttet geben wir allen Anverwandten, Freunden und Bekannten die betriübende Kunde, daß unser innigstgeliebter Gatte, bezw. Vater, Herr

Alois Weber

Hausbesitzer, Gastwirt und Bahnausscher

heute nach langen, schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 58. Lebensjahre verschied. Das Leichenbegängnis des unvergeßlichen Verbliebenen findet Freitag den 22. März in Sagor a. S. statt.

Die hl. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Sagor gelesen.

Er ruhe in Frieden!

Trisail den 20. März 1895.

Theresia Weber geb. Indihar, Gattin. — Josef, Alois und Franz, Söhne.

Tožnim srcem javljamo vsem sorodovincem, prijateljem in znancem, da je naš iskreno ljubljeni soprog, oziroma oče, gospod

Alojzij Weber

hišni posestnik, gostilničar in želez. paznik danes po dolgem in mučnem trpljenji, previden s sv. zakramenti za umirajoče, v 58. letu dōbe svoje izdihnil svojo dušo.

Pogreb nam nepozabnega rajnika bode v petek dne 22. marca v Zagorji ob Savi.

Zadušne sv. mase bodo darovane v zagorski farni cerkvi.

Naj v miru počiva!

V Trbovljah v 20. dan marca 1895.

Terezija Weber, poroj. Indihar, soproga. — Josip, Alojzij in Fran, sinovi.

